

Von A wie Adäpfel bis Z wie Zampte

Masserberger Mundart und Spitznamen

Masserberger Geschichte und Geschichten

Masserberger Kindermund aus Kindergarten und Grundschule

Vorwort

Meine Oma (väterlicherseits) hieß Minna. Sie hatte viele alte Schulfreundinnen, von denen sie hin und wieder besucht wurde im elterlichen Haus. Dann wurde in alten Erinnerungen gekramt, auf „masserbergerisch“, versteht sich.

Neben der „Schmedsmete“, der „Schmedslene“, der „Löchners Anna“ und der „Rommels Anna“ war auch Tante Frieda vom „Grünen Werner“ immer wieder mit dabei in diesen Runden. Tante Frieda war die älteste und treueste Freundin, die zu Gast war, und oft war auch ich dabei, wenn die Frauen ihr Kränzchen hielten. Tante Frieda hatte nur noch einen Zahn, in der Mitte ihres Unterkiefers. Meine Schwester Elvira und ich, damals um die 9 bzw. 14 Jahre jung, nannten ihn immer „Hexenzahn“. Tante Frieda hingegen behauptete, es sei ihr „Fleischzahn“.

Wenn wir drei, Oma Minna, Tante Frieda und ich Zeit miteinander verbrachten, wurde immer viel erzählt und noch mehr gelacht. Eines Tages sagte die Tante zu mir: „Tu nech immer su vurnahm, konnst wuhl nech wie meje gsprache!“. Das forderte mich heraus und ich versuchte mich im Masserberger Dialekt. Und so begann diese Geschichte.

Als erst Tante Frieda starb und 1986 meine gute Oma Minna, verlor ich auch die Möglichkeit, Dialekt zu reden, bis auf wenige Ausnahmen, z. B. im Gespräch mit alten Einwohnern Masserbergs oder wenn ich Dialekt innerhalb meiner Lehrtätigkeit aktivierte. Am letzten Schultag vor den verschiedenen Ferien las ich nicht vor, sondern erzählte den Kindern Geschichten auf Masserbergerisch und sie übersetzten, was sie verstanden. Das war ein gelungener Spaß und wurde neben der „Stummen Stunde“* immer wieder von den Kindern gewünscht.

Und nun, 20 Jahre nach meiner aktiven Lehrtätigkeit komme ich wieder zum Dialekt. Und das war so: Eine ehemalige Schülerin, Silke, ist jetzt Vollschwester der Diakonie, und „flog“ eines Morgens in ihrer netten, hilfsbereiten und freundlichen Art zur Tür herein, um mich zu versorgen. Zur Begrüßung sagte ich: „Da kommst du ja wieder „angeflannert!“. Silke sah mich fragend an und meinte, „Was heißt denn das?“ Ich übersetzte das Wort „angeflannert“ als hereingewirbelt und sie erwiderte „Ach Vroni, das alles geht verloren. Schreib doch mal solche Wörter auf, damit wir sie später noch haben und vielleicht der eine oder andere sie anwenden kann.“

Und so begann ich Masserberger Ausdrücke, Spitznamen und Redewendungen zu sammeln und die Idee zu diesem Büchlein entstand. Es fanden sich Texte und Noten wieder, Gedichte und Lieder.

Auch die Geschichte Masserbergs nach der Wende findet einen Platz auf den nachfolgenden Seiten.

Ich wünsche dem aufgeschlossenen Leser so viel Spaß beim Stöbern, wie ich Freude bei der Entstehung dieses Büchleins hatte, und „ech tet mech fräwe, wenn ehe dos äne oder annere Wort schunde kennt.“

*Während der „Stummen Stunde“ wurde kein Wort gesprochen. Die Kinder und ich kommunizierten nur über die Tafel und über Handzeichen.

Masserberger Mundart

Ein Hinweis zum Mosserbarcher Dialekt – man rollt das R nicht (wie in Franken), man spricht es als Gaumen- oder Zäpfchen-R (Ilm-Thüringisch), wie die „Mosserbarcher Schnarcher“.

aber oawer / oawa

Akkordeon Zerrwanst

alleine alleene

alleweil ewwerewille

Ameise Sächhammsen

„Mei Opa Otto von Geßeggel (Gießübel) hott schlemme Schmarzn in sin Ricken gehoot. Un do hott a sich in an Sächhammsenhoafen geläht. Danoch soh sei Ricken goarschtich aus, oawer sinne Schmarzn woarn wagg.“

anderen annern

„Se hott an annern Moon.“

anders annerschd

„Meje werds ganz annerschd.“

antworten / sich melden äembern

Antwort (es gab keine) a hott sech nech veräembert

Appetit haben lackerfettich

arbeiten abden

„Dos sinn die gesinnstn Menschen, die bi da Abd friern unn binn Assen schwetzen.“

„Abd is suu schiene, me kähn stonnläng zugegucke.“

arbeiten (akribisch) friemeln

ärgern archern / dicken

„Da archert mech zu dude.“

Arnika Kannsblomme

„De Kannsblomme woar friher un heide in Mosserbarch a bekaantes Heilmeddel. Met „Franzbrandwein“ ongesetzt, dorfts in kenn Haushalt fahle. Dos hott bi Schmarzn on Oarm, Bän un Recken geholefen.“

arrogant (überkandidelt)	ewwerkandiddelt „Da will vurnahm seie, hott wuhl vagassen wu a hastoammt.“
Auge	Oache „Do bleibt kee Oache drockn.“
Band (kleines)	Bängichen
Bänder	Bänger
Bär	Bah „Dann honse oawer ehne (en Bah) aufge bong.“
Bauch knurrt / gluckert	gulchern / gullgert
Baum	Boom „An ahlen Boom verpflaanzd me nech.“
barfuß	barwess
Beine	Bäne „Nex gehen schiene Bäne, oawer Ehste gehiern indn Waald.“ „Off enn Bän komme nech gestiehe.“
belln	gauzen
Berg	Baarch
bergauf / bergab	baarchnauf / baarchnonger
Bescheid sagen (Meinung sagen)	Beschääd (säe) „Dann home oawer Beschääd gesät.“
Besen	Basen
Besen mit Mopp	Basenwesch
bewegen (langsam)	tröspn
bewegen (hinüber)	newwer tröspn / trospn
Birne	Bärne
Bis Morgen / Übermorgen	Bes Murne / Ewwermurne
Bis Montag!	Bes'n Monnich!
Ein bisschen	A beschen / a wingk

Blatt	Blood
blau	bloawe (bletzbloower Himml)
Blech	Blaach
Bleib gesund!	Bleib gesonnt!
Blume	Blumme
Boden	Budden
Brett	Braat (varn Kopf)
brodeln (Flüssigkeit kocht)	pfupfern / blubbert
bringen	brenge
Brot	Bruut
Brot (dicke Scheibe)	Riefe
Brot (ausgetrocknet)	rifflich
Brotende	Kniestchen / Noppe / Keppchen
Brot (in Milch eingeweicht)	Eingebrockeltes
	Rezept: In Malzkaffee, Milchkaffee oder Milch eingeweichte Brotstücke (früher Arme-Leute-Frühstück).
brummeln / Brummelsack	brammeln / Brammelsook
Brühe	Brije
	„Nu hon se de Brije vaschott.“
Beeren	Beern
Beeren (blau)	Bloabeern
	„Bloabeern gobs in Mosserbarch veel. Me Kinner mussten oah met suche in Waald. Da Bloabeerkuchen schmeckt me heite nuch. Me hon oaber oah die Bloabeern vakoahft. Die Kurhaus-Hertha hott gaane welsche genommt fa ehre Geeste. Riffeln dorrrfft me oawer nech, dos woar verbuden.“
bösartig	edderbessig
Buch / Bücher	Buch / Bicher
Büchlein	Bichlichen

Masserberger Nachnamen und Spitznamen

Aus der Masserberger Orts-Chronik: „Neben der Masserberger Umgangssprache, unserem Mosserbacher Dialekt, gibt es seit jeher Spitznamen für die häufig vorkommenden Nachnamen Seifferth und Enders. Mit dem Wachsen der Gemeinde bürgerten sich auch Spitznamen für viele andere Nachnamen ein. Gerne richteten sich diese nach den Eltern, nach dem Beruf, nach der Kinder- und Schulzeit.“

4x Ernst Seifferth	Stalin, Gabersernst, Ackersernst, Schworzensernst
3x Harald Seifferth	Stalin (Sohn), Graf, Gewüchse
3x Heinz Seifferth	Stuck, Viktorsheinz, Karl Heinz
3x Hermann Seifferth	Hopf, Hilmershermann, Kappenmachers Hermann
3x Hugo Seifferth	Heubachers Hugo, Mischs Hugo, Hurrä
7x Karl Seifferth	Kurl (Lump), Kalla, Karli (Nu), Heubachers Karl, Kappenmachers Karl, Wiesenkarl, Karl Otto
3x Otto Seifferth	Buchhalter, Grußer, Tohler
4x Walter Seifferth	Plutschens Walter, Schwarzens Walter, Christels Walter, Karl Walter
8x Werner Seifferth	Kaufmanns Werner, Kappenmacher, Schwarzen Werner, Vizebert, Gewüchse, Tiens Werner, Nuhs Werner, Hilmers Werner
3x Elfriede Enders	Tussens Elfriede, Murzens Elfriede, Puppenmachers Elfriede
3x Helmut Enders	Hose Helmut, Schunkel, Edelweiß Helmut
5x Hermann Enders	Steinmetzens Hermann, Langer Hermann, Tiens Langer, Brechs Hermann, Katerins Hermann
6x Hugo Enders	Kaffeewirt, Tussens Hugo, Saubachs Hugo, Schwarzens Hugo, Hustenborcher, Hugo Enders (Goldene Gabel)
3x Ilse Enders	Schwarzens Ilse, Metzgers Ilse, Saubachs Ilse
9x Karl Enders	Brechs Karl, Gemeindediener, Frisör, Michsel Karl, Metzgers Karl, Elise, Edelweiß Karl, Bumsdicker, Buchbinders Karl
2x Max Enders	Konstants Max, Murz
5x Otto Enders	Puppenmachers Otto, Bassens Otto, Opitz, Bessen, Rößners Otto
4x Walter Enders	Ossers Walter, Saubachs Walter, Pfaschnetzers Walter, Kurtchens Walter

Während meiner 40-jährigen Lehrertätigkeit an der Grundschule Masserberg hatte ich selbst nur zweimal eine Namensgleichheit.

Lutz Seifferth I und II. Lutz Seifferth I ist der Sohn vom „Schwarzens Erich“. Er arbeitet und lebt auch heute noch in Masserberg, genauso wie Lutz Seifferth II, der „Backerts Lutz“.

Katrin Koch I lebt mit ihrer Familie in Masserberg. Katrin Koch II wohnt bei Coburg und ist Masserberg auch heute noch tief verbunden.

Spitznamen erhielten die Masserberger meist aufgrund ihres, ihrer Vorlieben oder wegen diverser Fettnäpfchen und Talente. Diese wurden mir von vielen alten und jungen Einwohnern persönlich, telefonisch oder schriftlich mitgeteilt. Einige stammen auch aus der Ortschronik. Für viele dieser Spitznamen ist die Herkunft nicht mehr genau zu klären. Einige finden sich unten wie oben, andere nur bei den oberen Spitznamen und Titeln. Sie sind nachfolgend nicht zeitlich, sondern in alphabetischer Reihenfolge gelistet.

Ackers Anna, Affe, Ali, Äguck, ahle Gotthold, ahle Kaufmann, ahle Siebmacher, ahle Spaßmacher, ahle Tuss, Alter, Arschte (Erster), August Zwiebel, s Auto, Auftreter

Backert, Bäcks Lene, Bahmro, Bas (Bärs) Marie & Bas Frieda, Bello, Biber, Biervater, Bill, Bissejucker, Bohner-Emma, Brater, Buchbinder, Bullens Anna, Bullens Ilse, Bullens Karl, Bullens Dieter

Crackers Hedwig, Diens(t)friedchen, Diddi

Eckarat (Edgar), Ede, Edelweißlinda, Engländer, Erdbeere, Feger, Finanzte, Fraßdichgrün, Gesseglers Frieda, Glaskönig, s Görgele, Grawie

Hedde, Hessens Rute, Hebachers Frieda, Hose Karl, Hose Hans, Hose Martha, Hose Christa, s Hose Gretchen, Hurrä, Hüschi Elli, Hustenborger

Ick, Kaffeealma, Kappmacher, Kas-Tramplern, Koarbflechter, Konstant, Krähe, Kuddelmuddel, Landrat, Langer Paul, Lenz (Scherbelenz), Leue, Lederstrumpf, Linsens Olga

Mackers Walter & Mackers Erna (Ehepaar), Mähs, s Marle, Matz, Marschler, Mäuschen, Maxebur, Mechels Karl, Mille, Millionenschieber, Misch, Mond, Mundl, Murz / Muggi,

Ossers Anneliese, Ossers Mariechen, Ossers Walter, Ossers Werner

Pauli Pfaschnetzter, Pfundstüte, Pitsch, Poree, Professor Hängarsch, Pronto, Pumpsdecke, Puppenmachers Elfriede, Puppenmachers Karlina, Puppenmachers Otto, Puppenstübchen, Quieckser

Raffke, Ruhe Lene, Rühmann, Rommel, Rostige, Roulade, Rotztraut

Saubach, Schnalli, Schneidmeller, Schneiders Karl, Schimann, Schmitt, Schmole, Schnellere, Schnokens Karl & Schnokens Grete (Ehepaar), Schippeln, Schotte, Schöne Frau, Schuhhanchen, Schusters Hans, Schusters Herta, Schwarzens Hugo & Schwarzens Liese (Ehepar), Schwarzens Ilse, Schwarzens Rainer, Schwarze Schneider, Schwarzens Olga, Schoko, Schunkel, Selmarsch, Sockendomper, Sockenschneider, Stalin, Stahlwade, Stierle, Stiewert, Stopfer, Stuck, Stuhls Marie, Stuhls Vera, Stuhls Elke, Stachel, Sturmlocke

Tadellos, Träumer, Tuchen, Wasserkurtchen, Willi & Wolli (Arbeitskollegen), Witze, Wolf, Zauberer, Zenger

Wie so mancher zu seinem Spitznamen kam. Ich habe für alle hier aufgeführten Spitznamen die Erlaubnis zum Abdruck der Geschichte (außer bei den Verstorbenen). Die Recherchen zu den Namen waren umfänglich und haben mich in den Stammbaum so mancher Familie eintauchen lassen. Ich kann nur jedem empfehlen, sich damit zu beschäftigen, denn es gibt unerwartet viele Verästelungen, Verzweigungen und vielleicht auch Überraschungen.

Glaskönig wurde während der DDR-Zeit Herbert Traut genannt. Er war der Generaldirektor der VVB (Vereinigung Volkseigener Betriebe) Technisches Glas Ilmenau, dem Großkombinat der Glasindustrie im Thüringer Wald (1969-1990 mit ca. 12.800 Mitarbeitern).

Glaskönig nach der Wende. Seit Mitte der 1990iger Jahre gibt es einen neuen Glaskönig. Dieses Mal einen der kreativen Glasbläserei. Christian Sachs aus Schmiedefeld ließ sich hier mit seiner Werkstatt nieder und fuhr während der Bauphase mit seinem Freund Ski am „Erste Berg“. Der Kartenabreißer Matz wurde neugierig und erkundigte sich nach dem Namen, um dann ein erfreutes „Ach, der Glaskönig!“ auszurufen.

Nach dem Beruf des Freundes gefragt, antwortete dieser, dass er der Elektriker sei. Darauf wusste Matz direkt zu sagen „Stromstoß!“

Mein Vater war der **Rühmann's Heinz**. Das rührt von seinem schauspielerischen Talent, der Ähnlichkeit und seiner herzlichen Art. Nicht zuletzt eroberte er damit das Herz seiner späteren Ehefrau Else aus „Geßeggel“. Viele Namen, so auch dieser, wurden vererbt auf die Nachkommen. Und so heißen wir, Elvira und Veronika, auch heute noch dem „Rühmann sinne Kleene un sinne Gruße“

Anmerkung: Heinz Rühmann war ein bekannter deutscher Schauspieler (*1902-† 1994), bekannt aus „Die drei von der Tankstelle“ oder „Die Feuerzangenbowle“

Ein besonderes Klavier

Felix Pietge (1878-1972) war ein Vermessungsrat und Komponist aus Arnstadt.

Er erwarb 1936 von meinem Großvater Willi Emmerling ein Grundstück im „Mittelende“ von Masserberg, nahe der Kirche. Dort errichtete er ein kleines Sommerhaus, das in Masserberg unter dem Namen „Pietgehäuschen“ bekannt war. In Masserberg suchte Felix Pietge die Ruhe zum Komponieren seiner Musikstücke, z. B. seiner Oper „Desanka“. Dafür hatte er auch ein Klavier im Häuschen aufgestellt. Dort zeigte er mir als 10-12jähriges Mädchen die Grundlagen des Klavierspielens. Als nach seinem Tod 1972 das Klavier über war, ließ ich es mit Genehmigung des Schulleiters Horst Fritz kurzerhand in die Masserberger Schule bringen, wo ich als Lehrerin tätig

war. Im Musikunterricht nutzte ich es zum Anstimmen oder zum Üben einfacher Melodien. Als das Klavier in den 1980er Jahren auch aus der Schule weichen musste, nahm sich seiner Dr. med. habil. Klaus-Dieter Schröder (1940-2019) an, damals Chefarzt der Augenheilstätte „Prof. Georg Lenz“. Wie mir seine Ehefrau Sonja Schröder bestätigte, war das Klavierspielen für den beliebten und bekannten Masserberger Augenarzt Entspannung und Freude. Es steht heute noch im Hause der Schröders. Danke!

Felix Pietge schrieb aus Liebe für Masserberg den Masserberger Kirmeswalzer. Die Notenschrift dafür ist jedoch leider nicht mehr vorhanden. Einige andere Texte von Rosa Rückert, einer sehr heimatverbundenen Masserbergerin, wurden von ihm vertont.

Tourismus in der DDR

Das Waldschwimmbad und die Sprungschanzen

Als der Tourismus mit dem FDGB (Freier deutscher Gewerkschaftsbund) Feriendienst seinen Höhepunkt erreichte, gab es in der Saison (Sommer und Winter) in Masserberg mehr Gäste als Einwohner.

Alle 14 Tage fand der Urlauberwechsel in den privaten Quartieren und den Bettenhäusern statt. Dann tauschte man die Bettwäsche und bereitete alles für die neuen Gäste vor, die mit Bussen vom Katzhütter Bahnhof nach Masserberg gebracht wurden.

Viele Kinder standen mit ihren Bollerwagen / Handwagen an der Kofferausgabe auf dem Masserberger Marktplatz und brachten die Gäste mit ihrem Gepäck zu den jeweiligen Privatquartieren. Wenn man Glück hatte, erhielt man ein kleines Trinkgeld oder das Kind wurde daran erinnert, dass ein Jung- bzw. Thälmannpionier „immer bereit“ ist.

Voraussetzung für die private Bettenvermietung war die Aufgabe der Kuhhaltung. Einzig Herta Machold aus dem Kurhaus hat sich dagegengestellt und behielt ihre Kühe, bis die letzte Kuh Biene im Jahr 1997 starb. Mehr zum Kurhaus und seiner Geschichte finden Sie im Buch „Das Kurhaus von Masserberg“ von Horst Golchert.

Ende der 1940er-Jahre wurde das erste Schwimmbad im oberen Waldgebiet geöffnet, das Masserberger Waldschwimmbad. Es lag ca. 3 km außerhalb des Ortes entlang der Badstraße oder man fuhr Richtung Neustadt, wo man nach 3 km nach rechts Richtung Massermühle abbiegen musste. Am Anfang war das Becken mit Holzplanken verkleidet.

Erst später wurde ein ordentlich betonierter Bereich für Schwimmer/Nichtschwimmer sowie Umkleiden gebaut. Ich kann mich noch gut erinnern, dass ich dort schwimmen lernte, vor allem an das eiskalte Quellwasser. Es gab einen Kiosk, der von Ernst Lippmann betrieben wurde.

Die Liegewiese und der Wald um das Bad waren Magnet für Urlauber und Bewohner des oberen Waldgebietes. In den 1980er-Jahren gab es immer weniger Gäste, denn zum Bad musste man ja zu Fuß gehen. Es wurde geschlossen und nach der Wende verkauft. Heute ist dort ein privater Fischteich.